

Institutionen

100 Jahre im Dienst der Baudenkmal- und der Kulturlandschaft



Der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz

Im Jahr 2006 blickt der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz auf 100 Jahre Vereinsgeschichte zurück und richtet den Blick zugleich wieder nach vorn. Seit 100 Jahren ist er im Einsatz für die Baudenkmale und die Kulturlandschaft des Rheins und der Gebiete links und rechts des Stromes und wirkt daran mit, Baudenkmale nicht nur als Solitäre, sondern auch als Elemente einer Kulturlandschaft zu sehen.

Die Gründungsversammlung des Vereins war am 20. Oktober 1906 im Gürzenich in Köln. Damals nannte sich der Verein noch „Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz“. Die Initiative zur Gründung des Vereins ging von Koblenz aus, unter anderem vom Provinzialkonservator der preußischen Rheinprovinz Paul Clemen, vom Regierungspräsidenten Freiherr von Hövel und vom Oberpräsidenten Freiherr von Schorlemer. Das erste Büro des Vereins befand sich ab 1907 im neu errichteten Regierungsgebäude am Koblenzer Rheinufer. 1951 verlegte der Verein seinen Sitz nach Düsseldorf bzw. Neuss. Seit 1964 befindet sich die Zentrale des Vereins in Köln-Deutz. Arbeitsgebiet des Vereins ist die ehemalige preußische Rheinprovinz. Heute sind dies ein großer Teil von Rheinland-Pfalz, ein großer Teil des Saarlandes und das südliche Nordrhein-Westfalen. Rheinhessen gehört heute ebenfalls zum Tätigkeitsbereich des Vereins.

Ein solch großes Gebiet mit ca. 6 000 Mitgliedern lässt sich aus der Ferne nur bedingt ortsnah betreuen.

Deshalb gründeten sich verschiedene Regional- und Ortsverbände. Neben Ortsvereinen, die Städte wie Köln,

Bonn, Mainz oder Trier in ihren Mittelpunkt gestellt haben, aber auch ihr Umfeld berücksichtigen, gibt es breiter ausgedehnte Regionalverbände.

So liegt z. B. der Sitz der Deutschen Burgenvereinigung im Bereich des 1973 begründeten Regionalverbands Rhein-Mosel-Lahn.

Der Rheinische Verein trägt seine Hauptziele Denkmalpflege und Landschaftsschutz im Namen. Er setzt sich für die Bewahrung unseres kulturellen Erbes ein. Dieses umfasst Baudenkmale ebenso wie Zeugnisse der Geschichte und die Kulturlandschaft, die vom Menschen gestaltete Landschaft.

Er sieht dabei auch die Wechselbeziehungen zwischen Baudenkmalen und der Landschaft, die einander prägen.

Um diese Zeugnisse zu bewahren, sucht der Verein den Kontakt zu den Entscheidungsträgern auf allen Ebenen, steht in Kontakt zur Denkmalpflege der Kommunen, Kreise und Länder und trägt sein Engagement auch nach außen.

Schon immer ist der Rheinische Verein eng mit dem Mittelrhein verbunden. Deshalb trug er auch die Vorbereitungen mit, die dazu führten, dass das Obere Mittelrheintal 2002 zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt wurde. Er veranstaltete 1997 in Mainz die Rheintal-Konferenz, aus der eine erste Dokumentation des Weltkulturerbes und die Rheintal-Charta hervorgingen. Entsprechend aufmerksam verfolgt der Rheinische Verein deshalb auch den Umgang mit dem Mittelrheintal und die Entwicklung des Weltkulturerbes.

Erfolgreich kämpfte der Verein gegen das Projekt, auf den Höhen über Oberwesel einen Ferienpark anzulegen, der die Rheinlandschaft nachhaltig beeinträchtigt hätte. Die Pläne, eine Rheinbrücke bei St. Goar zu bauen, hat der Rheinische Verein nicht zuletzt mit einem Gegengutachten in Frage gestellt, weil auch diese Brücke die Landschaft nachhaltig beeinträchtigen würde, ohne einen großen verkehrspolitischen Nutzen zu haben. Er plädiert dafür, den vorhandenen Fährbetrieb, der entscheidend zum Charakter des Mittelrheins gehört, zu erhalten und vielleicht sogar auszubauen, da er nicht in das Landschaftsbild eingreift. Gerade bei St. Goar hat die Fähre eine bis ins Mittelalter zurückreichende Tradition, die auf die fliegende Brücke zurückgeht, die Burg Rheinfels mit den Katzenelnbogischen und spä-

ter hessischen Gebieten rechts des Rheins verband und zusätzlich von Burg Katz gesichert wurde.

Als Eigentümer von drei Burgen steht der Rheinische Verein in großer Nähe zur Deutschen Burgenvereinigung.

Wenige Jahre nach seiner Gründung engagierte er sich tatkräftig für die Baudenkmale in Bacharach, insbesondere die bedrohte Stadtmauer. Zudem erwarb er 1909 Burg Stahleck über Bacharach, um die Ruine zu retten. Ihr teilweiser Wiederaufbau nach Plänen von Ernst Stahl 1925 bis 1927 folgte der Prämisse der Rekonstruktion, die seitdem weitgehend dem Konservieren des Bestandes gewichen ist, doch ist die Burg heute auch ein bedeutendes Zeugnis der historischen Burgenrestaurierung, und sie konnte dank ihrer Nutzung als Jugendherberge erhalten werden. Neben Burg Stahleck übernahm der Verein von der Preußischen Domänenverwaltung 1912 die Ruine Stahlberg im Steeger Tal bei Bacharach und 1914 die Ruine Virneburg in der Eifel. Burg Stahlberg, die wie die Virneburg dank regelmäßiger, von ehrenamtlichen Helfern unterstützter Erhaltungsmaßnahmen kontinuierlich gepflegt wird, erfährt derzeit eine grundlegende Restaurierung, da Bewuchs und Witterung dem Mauerwerk massiv zugesetzt haben. Im Zuge der begleitenden Bauforschung wurde schon deutlich, dass die wegen zweier großer Türme zweipolig wirkende Burg bereits um 1160 bestand und ein stattliches Ausmaß besaß, aber andererseits trotz regelmäßiger Reparaturen keine Merkmale eines spätmittelalterlichen Ausbaues zeigt.

Die Regional- und Ortsverbände unterstützen die Kölner Zentrale des Vereins und setzen sich am Ort für bedrohte Denkmale ein. So hat der Regionalverband Rhein-Mosel-Lahn deutlich Stellung gegen einen Durchbruch durch das letzte große intakte Stück der preußischen Stadtbefestigung am Koblenzer Schloss und für eine gezielte Pflege der Rheinanlagen und des einstmals privaten königlichen Schlossgartens als getrennten historischen Einheiten bezogen. Seine Einlassung zu den Straßenplanungen in Koblenz-Ehrenbreitstein trug mit dazu bei, dass die Hofstraße nicht durch einen großen Neubau abgeschlossen wird. Dieser hätte den Bezug zwischen der Straße und dem kurtrierischen Residenzbezirk, dem



Abb. 1. Ansicht der Burgruine Stahlberg von Süden (Foto: Rheinischer Verein, 2006).



Abb. 2. Sicherungsarbeiten an Burg Stahlberg unweit des rechteckigen Palas (Foto: Rheinischer Verein, 2005).

Hof des Erzbischofs von Trier mit dem Dikasterialgebäude, zerstört. Um das Bewusstsein für den Wert der Kulturdenkmale zu fördern, ist der Verein auch publizistisch tätig. Die Heftreihen „Rheinische Kunststätten“ und „Rheinische Landschaften“ stellen einzelne Denkmale, Orte und Landschaften vor. Die Zeitschrift „Rheinische Heimatpflege“ bietet viermal im Jahr Aufsätze zu rheinischen Themen und aktuelle Berichte aus dem Bereich der Denkmalpflege. Zudem erscheinen jedes Jahr selbstständige Publikationen, z. B. 1961–1963 „Rheinische Höhenburgen“ von Werner Bornheimgen. Schilling, 1975 „Stadttore im Rheinland“ von Udo Mainzer, 2000 „Ein Garten für König und Volk – Peter Joseph Lenné und der Brühler Schloßgarten“ von Bernd Löhmann, 2003 der „Klosterführer Rheinland“, 2004 „Rheingold“, eine rheinische Landeskunde und 2006 das Handbuch „Urgeschichte im Rheinland“.

Die Jahrestagung des Rheinischen Vereins findet jedes Jahr an einem anderen Ort statt. Vorträge, Führungen und Exkursionen erschließen denkmalpflegerische Themen ebenso wie den Tagungsort und seine Umgebung. Im Jubiläumsjahr 2006 findet die Jahrestagung in Köln statt, die Festversammlung wie 1906 im Gürzenich. Die Regional- und Ortsverbände bieten jedes Jahr Führungen, Vorträge und Exkursionen an, die Baudenkmale und Landschaften vorstellen und das Bewusstsein für aktuelle Probleme der Denkmalpflege und des Landschaftsschutzes schärfen. Daneben finden Tagungen statt. Zum Jahr der

Rheinromantik 2002 veranstaltete der Regionalverband Rhein-Mosel-Lahn im Schloss Sayn die Tagung „Aspekte der Rheinromantik“, 2003 befasste sich eine Tagung in Schloss Engers mit der Säkularisation der Klöster und Stifte sowie des übrigen geistlichen Besitzes und dessen Folgen ab 1803. In einer vom Ortsverein Daun initiierten Kooperation mehrerer Orts- und Regionalverbände widmete sich im Jahr 2004 eine Tagung im Kloster Himmerod den Klöstern und der von ihnen geprägten physischen, ökonomischen, geistigen und geistlichen Landschaft. Die rheinischen Zisterzienser und die Klosterlandschaften bleiben ein wichtiges Thema des Vereins, der 2006 eine Tagung zu rheinischen Zisterzen mitveranstaltet.

Immer wieder sind Kulturdenkmale gefährdet. Man denke nur an die preußische Wehrmauer am Koblenzer Schloss oder Pläne, mit einem Straßen-Trog das kurfürstliche Schloss in Koblenz von Neustadt und Schlossstraße zu trennen und damit die historischen Bezüge zu kappen. Bedenklich sind auch Planungen von Kabinenbahnen zur Feste Ehrenbreitstein, die bei der Bundesgartenschau 2011 temporär den mächtigen Eindruck der uneinnehmbar wirkenden Feste zerstören würden. Es sei daran erinnert, dass Pläne in den 1970er Jahren, eine solche Kabinenbahn dauerhaft zu installieren, zweimal beim Oberverwaltungsgericht gescheitert sind, weil sie den Charakter der Landschaft nachhaltig beeinträchtigt hätten. In Boppard droht der vertragswidrige Abriss des mittelalterlichen Templerhauses. In Bonn verschwin-

den sukzessive bauliche Zeugnisse der „Bonner Republik“ im ehemaligen Regierungsviertel, nachdem der Neubau eines Hochhauses schon tief in dessen Charakter eingegriffen hat. Bau- und Landschaftsdenkmale vor Verfall und Zerstörung zu bewahren und das Bewusstsein für bedeutende wie unscheinbare Zeugnisse unserer Kulturgeschichte zu fördern, bleiben die wichtigen Anliegen des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz. In unserer Zeit wird dies immer wichtiger, scheint sie doch immer schnelllebiger zu werden und trotz aller Rede von Nachhaltigkeit zuweilen allzu leicht Altes über Bord zu werfen. Zudem wenden sich viele lieber glänzenden Rekonstruktionen zu statt den von der Zeit geprägten, oft nicht spektakulären, aber sehr aussagekräftigen Zeugnissen unserer Geschichte und unserer Vorfahren. So trägt der Verein auch zur Wahrung und Förderung unserer kulturellen Identität bei, ohne die wir geschichtsvergessen leben würden.

Manfred Böckling

Aktuelle Informationen zum Rheinischen Verein und seinen Aktivitäten bietet neben den genannten Publikationen die Homepage www.rheinischer-verein.de.